

PROJEKTBERICHT 2025

infoBUS
für Angehörige
von Inhaftierten



Beratungsstellen

ExtraMural

Ivana Mehr
mehr@extramural.ch
079 514 01 23
www.extramural.ch

team72

Sandra Baur
baur@team72.ch
076 301 40 32
www.team72.ch

**Der infoBUS ist in die Winterpause gegangen.
Zeit, um das erste Pilotprojektjahr Revue passieren zu lassen.**

PROJEKTZIELE

Der infoBUS ist ein dreijähriges Pilotprojekt 2025 - 2027, welches von den beiden Beratungsstellen ExtraMural und team72 in Kooperation geführt wird.

Die niederschwellige mobile Anlaufstelle für Angehörige von Inhaftierten verfolgt folgende Ziele:

- Entlastung und Unterstützung von Angehörigen vor und nach Besuchen im Gefängnis,
- Ort für Gespräche über Sorgen, Nöte und Fragen,
- schnelle Informationsvermittlung zu Abläufen während der vorläufigen Festnahme / U-Haft/Vollzug,
- Bereitstellung von Infomaterial wie: Flyer der Beratungsstellen / infoBROSCHÜRE / Fotos von Gefängniszellen / Kinder-Erklärfilme usw.
- bei Bedarf Vermittlung an Beratungsstellen team72 und ExtraMural,
- Anlaufstelle auch für Gefängnismitarbeitende oder Weitervermittlung von Angehörigen durch diese.

VORBEREITUNG UND MEILENSTEINE

Ende 2024 stellten wir bei für Justizvollzug und Wiedereingliederung Kanton Zürich (JuWe) einen Finanzierungsantrag für das dreijährige Pilotprojekt «mobile aufsuchende Anlaufstelle für Angehörige von Inhaftierten vor Zürcher Gefängnissen» - kurz infoBUS. Damit legten wir die Grundlage für die Finanzierung des Projekts. Im Februar 2025 erhielten wir von JuWe die Zusage – ein wichtiger Meilenstein und zugleich das offizielle Startsignal für den infoBUS.

Für die konkrete Umsetzung vor Ort suchten wir früh den Austausch mit der Fachgruppe Angehörige von JuWe, der Amtsleitung JuWe sowie unseren Ansprechpartnern in den Gefängnissen (Leitung Sozialdienst JVA Pöschwies, Leiterin Betriebsdisposition Gefängnis Zürich West (GZW)). Diese Gespräche halfen, die Bedürfnisse der Gefängnisse und die Umsetzbarkeit zu klären und die Rahmenbedingungen für den Betrieb vom infoBUS zu gestalten. Parallel dazu starteten wir im Februar 2025 die Rekrutierung weiterer Freiwilliger. Die Resonanz auf die Freiwilligenstelle war erfreulich gross. Im Verlauf des Frühjahrs konnten wir mehrere engagierte und spannende Persönlichkeiten hinzugewinnen und dadurch das bestehende Team aus dem Jahr 2024 vergrössern.

Auch die Akquise von Fördermitteln und Sponsoren nahm im Frühjahr Fahrt auf. Gleichzeitig begann im März gemeinsam mit der Grafikerin Katja Jost die Entwicklung des visuellen Auftritts – ein wichtiger Schritt, um dem Projekt ein klares und einladendes Gesicht zu geben.

Ein besonders bedeutender Moment folgte Anfang Mai. Die Garage Reusser AG übergab uns den von ihr gesponserten Bus. Nur wenige Tage später, am 8. Mai, starteten wir den praktischen Einführungsmonat der Freiwilligen vor dem Gefängnis Zürich West. Ab Juni konnten wir bereits in den regulären Betrieb übergehen.

REKRUTIERUNG UND SCHULUNG DER FREIWillIGEN

Ab Februar/März investierten wir viel Zeit in die Rekrutierung neuer Freiwilliger sowie in die Entwicklung der dafür notwendigen Freiwilligeninstrumente. Dazu gehört die Einsatzvereinbarung zwischen den Freiwilligen und uns Einsatzorganisationen, in welcher die gegenseitigen Aufgaben, Rollen und Kompetenzen definiert und der Umgang mit der Schweigepflicht geregelt sind. Zusätzlich holten wir von allen Freiwilligen einen Sonderprivatauszug ein. Parallel dazu erarbeiteten wir ein Schulungsdossier mit den wichtigsten Grundlagen zum Justizvollzug sowie den häufigsten Fragen und Anliegen von Angehörigen. Als Kurzversion entstand daraus die Info-BROSCHÜRE für Angehörige, die mittlerweile in neun Sprachen verfügbar ist.

Der Mai stand ganz im Zeichen der Schulung und Einarbeitung der Freiwilligen, bestehend aus:

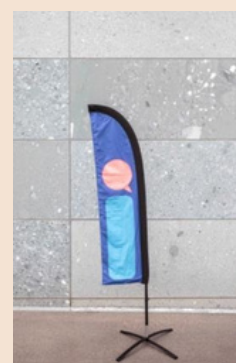
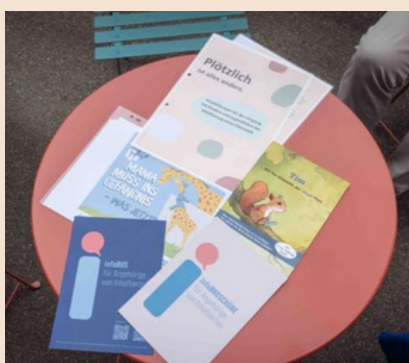
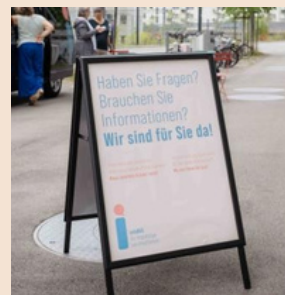
- der Einführungsschulung mit der Krisenintervention Schweiz,
- einer Führung im Gefängnis Zürich West,
- sowie der praktischen Einführung im infoBUS vor dem GZW und der JVA Pöschwies.

Von Juni bis September führten wir vier online-Erfahrungsaustauschtreffen durch. Diese boten Raum für Reflexion und kollegiale Beratung. Die Freiwilligen konnten voneinander lernen, neue Perspektiven gewinnen und ihre fachlichen wie auch persönlichen Kompetenzen erweitern. Gleichzeitig stärkten diese Treffen den Zusammenhalt innerhalb der Gruppe und die Identifikation mit ihrer Tätigkeit im infoBUS.

Als weiteres Schulungsangebot führten wir zudem das Format der Inputreferate mit anschliessender Austausch- und Diskussionsrunde ein. Im September und November fanden zwei solche Veranstaltungen statt – zu den Themen Strafverteidigung und Staatsanwaltschaft. Dafür luden wir jeweils Fachpersonen aus diesen Bereichen ein. Dieses Format wurden von den Freiwilligen als äusserst wertvoll wahrgenommen.

Den Abschluss des Projektjahres feierten wir Ende Oktober gemeinsam mit allen Freiwilligen. Als letzten Programmpunkt im Jahr 2025 folgte im Dezember ein Filmabend mit dem Film «Jenseits von Schuld», der die Situation und Perspektive von Angehörigen in den Mittelpunkt stellt.

ECKDATEN ZUR ARBEIT VOR ORT



Das infoBUS-Team:

Einsatzzeitraum des Busses:

Einsatzdauer und Anzahl Personen vor Ort:

Einsatztage vor dem GZW:

16 Freiwillige / 2 Projektleiterinnen

Mai – Oktober 2025

3h / 2-3 Personen

1x/Woche jeweils Mi. oder Do. / ab Sept. alle 2 Wochen auch am Sa. Morgen

Einsatztage vor der JVA Pöschwies:

1x/Woche am Sa. Morgen / ab Sept. alle 2 Wochen

FINANZIERUNG

Das Projekt wird finanziell unterstützt von:

JuWe Beitrag 2025

Fr. 71'940

Spenden Total 2025

Fr. 24'000.-

- SKJV
- Stiftung zsge
- Rotary Stiftung Zürich
- Stiftung Morgental

Fr. 8000.-

Fr. 8000.-

Fr. 5000.-

Fr. 3000.-

Sponsoring

- Garage Reusser AG,
Leasingkosten

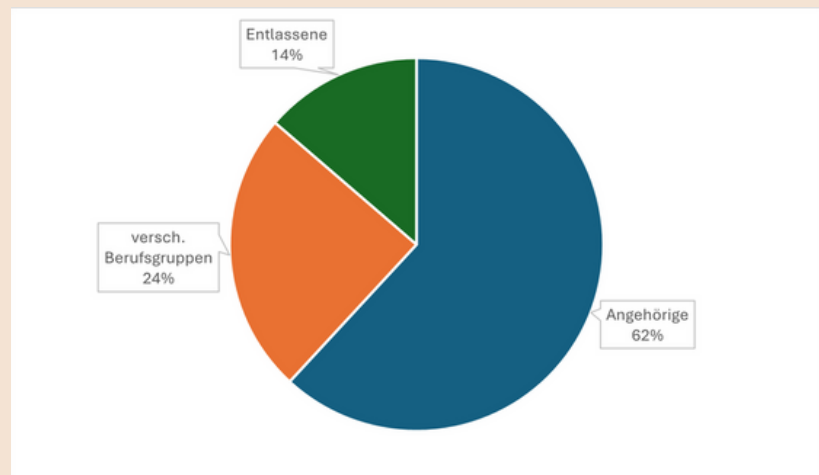
Fr. 10'000.-

DANKE!

PERSONENGRUPPEN

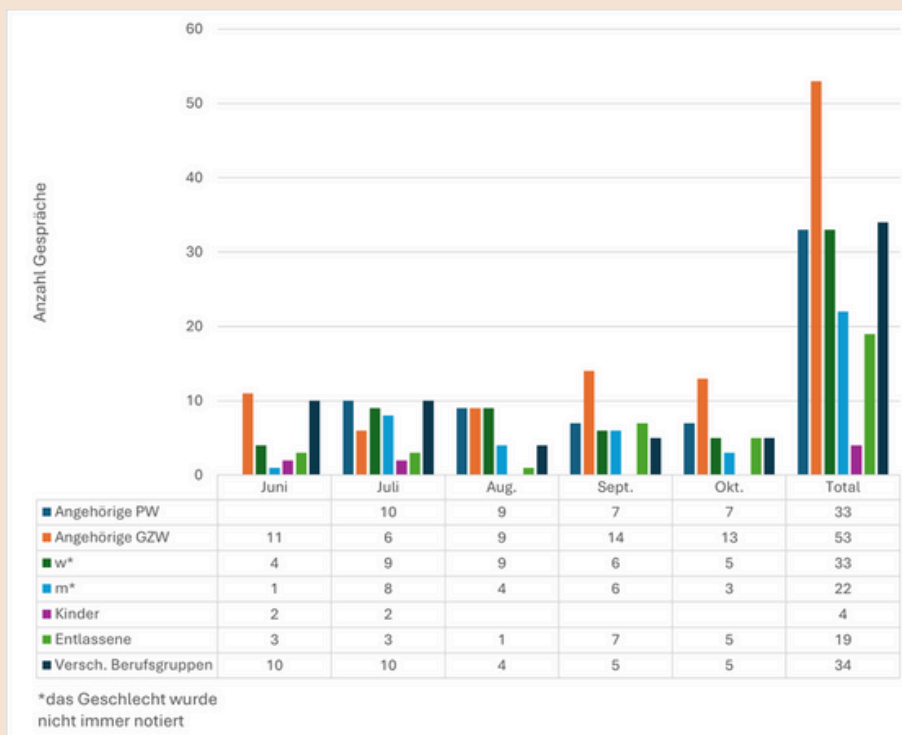
Vor dem GZW kamen wir nicht nur mit Angehörigen in Kontakt, sondern auch mit Entlassenen, die Unterstützung suchten.

Diese vielfältige Mischung an Begegnungen veranlasste uns, zusätzliches Informationsmaterial zur Verfügung zu stellen, um auch diesen Menschen, sofern möglich, weiterhelfen zu können.



Besonders gefreut hat uns der wertvolle Austausch mit den unterschiedlichsten Mitarbeitenden des Justizvollzugs. Sie zeigten Interesse an unserer Arbeit, gaben Inputs, teilten Ideen und bedankten sich für unsere Präsenz. Diese positive Resonanz bestätigte uns einmal mehr, wie wichtig und notwendig unser Angebot ist.

2025 ANZAHL GESPRÄCHE



Von Juni bis Okt. haben **86 Angehörige** das Angebot infoBUS in Anspruch genommen.

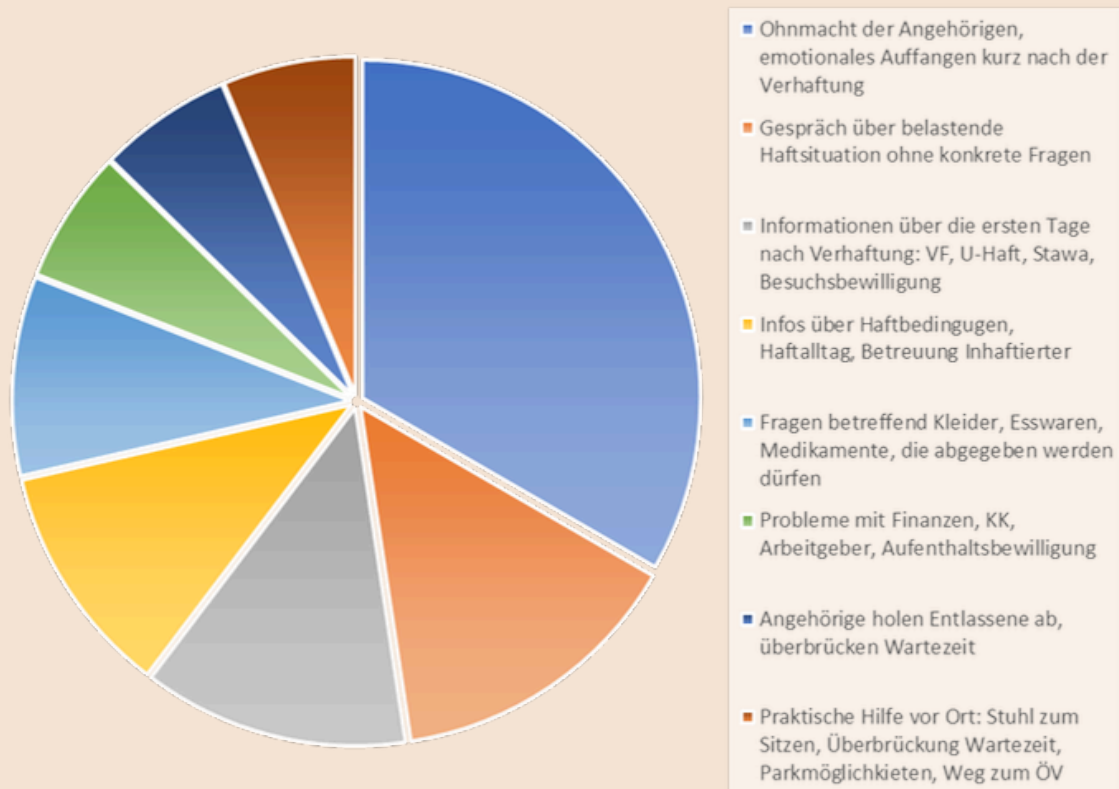
Der Männeranteil war deutlich höher als in der Beratung.

Kinder gehörten nicht zu unserem Zielpublikum.

Wenn, dann sprachen wir mit den Eltern.

Im Monat Mai wurde aufgrund der Einführung der Freiwilligen keine Datenerfassung durchgeführt.

INHALTLICHE THEMEN DER GESRÄCHE



Die Anliegen der Angehörigen waren vielfältig und spiegeln die emotionalen, praktischen und rechtlichen Herausforderungen wider, die mit einer Haft einhergehen. Die häufigsten Themen und Anliegen, die im Laufe des Jahres zur Sprache kamen, lassen sich in folgende Kategorien unterteilen:

Emotionale Belastung und psychosoziale Unterstützung

- **Ohnmacht und Verunsicherung:** Angehörige berichteten von einer starken emotionalen Belastung und Ohnmacht, die mit der Verhaftung einer nahestehenden Person verbunden sind. Viele fühlten sich überfordert und hilflos angesichts der plötzlichen Veränderungen in ihrem Leben. Entsprechend häufig zeigte sich der Bedarf nach emotionaler Unterstützung:
 - Anteilnahme zeigen,
 - Trost spenden,
 - Halt vermitteln,
 - zuhören
 - Gefühle und Sorgen äussern lassen

Unklarheiten zum Ablauf der Haft und den ersten Schritten

- **Bedarf nach Information und Orientierung:** Angehörige suchten nach Informationen zur vorläufigen Festnahme und Untersuchungshaft, insbesondere was den Ablauf und die Regelungen der Kontaktaufnahme, die Besuchsmöglichkeiten, die Beantragung von Besuchsbewilligungen und den allgemeinen Haftbedingungen betraf.
- **Ungewissheit über den Aufenthaltsort:** Ein häufiges Thema war die Unsicherheit darüber, wo sich die verhaftete Person befindet, da in den meisten Fällen keine Auskünfte erteilt werden.

Praktische Fragen zur Versorgung während der Haft

- **Abgabe von Lebensmitteln, Kleidung und Medikamenten:** Viele Angehörige hatten Fragen dazu, ob und wie Lebensmittel, Kleidung oder Medikamente an die inhaftierte Person abgegeben werden dürfen und wie der Prozess der Abgabe abläuft.
- **Finanzielle Probleme:** Die Inhaftierung einer nahestehenden Person kann bei Angehörigen zu finanziellen Schwierigkeiten führen. Angelegenheiten wie etwa offene Rechnungen, Mahnungen, Krankenkassenprämien oder Fragen im Zusammenhang mit der Verlängerung der Aufenthaltsbewilligung bei gleichzeitigem Sozialhilfebezug wurden einige Male zur Sprache gebracht.

Praktische Unterstützung während der Wartezeit

- Es kam vor, dass Angehörige vor das Gefängnis kamen, um ihre Familienmitglieder abzuholen. Da der genaue Zeitpunkt der Entlassung oft nicht bekannt war, mussten sie längere Wartezeiten in Kauf nehmen. Vor Ort boten wir ihnen praktische Unterstützung an, zum Beispiel Sitzgelegenheiten, ein Glas Wasser sowie Informationen zu Parkmöglichkeiten.

Fragen zur Haft und den Haftbedingungen

- **Haftbedingungen:** In vielen Gesprächen wurden Bedenken im Zusammenhang mit den Haftbedingungen thematisiert. Es gab viele Fragen dazu, wie das Leben in Haft aussieht und welche Rechte und Freiheiten inhaftierten Personen zustehen.
- **Perspektivlosigkeit und Zukunftsängste:** Ein wiederkehrendes Thema war die große Unsicherheit, die viele Angehörige bezüglich der Zukunft ihres Familienmitglieds äusserten. Besonders häufig wurde die Frage gestellt, wie es nach der Haft weitergeht und welche Perspektiven es für die Entlassenen gibt.

Busseneinzahlung

- Angehörige stellten immer wieder Fragen zu den Abläufen rund um die Busseneinzahlung.

Frustration und Enttäuschung über das System

- Viele Angehörige äusserten grosse Enttäuschung und Ärger über das Justizsystem. Sie fühlten sich von der bürokratischen Struktur im Umgang mit den Haftbedingungen und Entlassungen im Stich gelassen und empfanden Frustration aufgrund des mangelnden Informationsflusses.

Weiterführende Unterstützung durch unsere Beratungsstellen

- In einigen Fällen wurden die Angehörigen an das Beratungsangebot von team72 und ExtraMural und ihre Selbsthilfegruppe triagiert. Aber auch der umgekehrte Weg kam vor, dass Angehörige in der Beratung auf den infoBUS aufmerksam gemacht wurden und dann gezielt den infoBUS aufsuchten.

Wichtigkeit von Beratungsangeboten

- Es wurde wiederholt betont, wie wichtig und hilfreich Beratungsangebote für Angehörige sind. Die Möglichkeit, in einer schwierigen Zeit mit einer fachkundigen Person zu sprechen, wurde als besonders wertvolle Unterstützung wahrgenommen und sehr geschätzt.

Zusammenfassung:

Das erste Projektjahr vom infoBUS hat gezeigt, wie vielfältig die Anliegen von Angehörigen im Kontext von Haft sind. Die emotionalen Belastungen, die Unsicherheiten im Umgang mit Haftbedingungen, die finanziellen und praktischen Probleme sowie die Frage nach der Zukunft nach der Haft sind zentrale Themen, die immer wieder angesprochen wurden. Der infoBUS konnte durch gezielte Informationen, praktische Unterstützung und emotionale Begleitung einen wichtigen Beitrag zur Entlastung von Angehörigen leisten. Es wird deutlich, wie wichtig solche Unterstützungsangebote sind, um Angehörigen durch diese schwierige Zeit zu helfen und ihnen Orientierung zu bieten.

ZUSAMMENARBEIT NETZWERK

Ein starkes Netzwerk ist zentral für unsere Arbeit. Der kontinuierliche fachliche Austausch mit unseren Partnerstellen bringt neue Perspektiven ein, schafft Vertrauen und stärkt die gemeinsame Weiterentwicklung unseres Angebotes. Auch auf medialer Ebene

Über das Jahr fanden **verschiedene Netzwerk- und Planungstreffen** statt.

- Die **Steuergruppe infoBUS** traf sich zweimal. Sie setzt sich zusammen aus der Co-Leitung von team72 und der Co-Leitung der reformierten/katholischen Gefängnisseelsorge. Zusammen wurden Fortschritte und Herausforderungen des Projekts besprochen und weitere strategische Schritte geplant.
- Dreimal durften wir an der **Sitzung der JuWe-Fachgruppe Angehörige** teilnehmen. Diese Zusammenarbeit ist für unser Projekt von zentraler Bedeutung und bringt wichtige Impulse. Sie dient uns zugleich als wertvolles Bindeglied zum Justizvollzug.
- Einmal fand ein **online Vernetzungstreffen** zum Thema Angehörige von Inhaftierten mit folgenden **Fachstellen** statt: Save the Children Schweiz / Angehört Heilsarme (Bern) / Neustart (Basel) / Familienberatung (St. Gallen) / humenright.ch / REPR (Romandie) / Psychiatrisch-Psychologischer Dienst Adoleszentenforensik (Zürich) / Beforemore, Fachstelle für Prävention und Beratung bei Pädophilie und sexuellem Kindesmissbrauch (Bern) / Bewährungs- und Vollzugsdienste TG (Frauenfeld)
- Über ExtraMural sind wir eng mit der **Gefängnisseelsorge** verbunden und im Austausch.
- Mit den **Gefängnissen GZW und JVA Pöschwies (Sozialdienst und Betriebsdisposition)** erfolgte ein regelmässiger Austausch zur praktischen Einsatzplanung.
- Zudem suchten wir den Kontakt zu **Anwaltskollektiv, Zürcher Anwaltsverband, Pikett Strafverteidigung und der Stadtpolizei Zürich**, stellten unser Angebot vor und baten um interne Weiterleitung der Informationen. Die Stadtpolizei konnte für einen Fachinput im Jahr 2026 gewonnen werden.

Auf **medialer Ebene** entstand, zusammen mit dem online Medium **ref.ch** ein Beitrag, der sehr lebendig unsere Arbeit mit dem infoBUS vor dem Gefängnis beschreibt.

Link zum Artikel: <https://www.ref.ch/news/seelsorge-gefangnis-extra-mural-team27-zurich-evangelisch-reformierte-kirche-katholisch-gefangnisseelsorge-sozialarbeit/>

Tsüri.ch vergab am 1. Dezember 2025 zum vierten Mal die Züri Awards. Dabei rücken Menschen und Organisationen ins Rampenlicht, die Zürich im laufenden Jahr geprägt, bewegt oder einfach ein Stück besser gemacht haben. Es freut uns, dass der infoBUS zu einem der 5 Projekten gehörte, die in der Kategorie Freiwilliges Engagement nominiert wurden.

ERKENNTNISSE AUS DEN EINSÄTZEN

Unsere Gesprächsauswertungen zeigen deutlich, dass wir während des Projektjahres **mit besonders vulnerablen Angehörigen in Kontakt** gekommen sind – Menschen, die sich aus eigener Initiative vermutlich nicht bei uns gemeldet hätten. Viele von ihnen befanden sich in einer akuten Belastungssituation, und in den Gesprächen war ihre Not deutlich spürbar. Umso wertvoller war es zu erleben, dass unsere Angebote spürbar entlasten und den Angehörigen in einer für sie schwierigen Phase Halt geben konnten. Dabei hat sich gezeigt, wie **wichtig ein aktives, gleichzeitig aber feinfühliges Ansprechen von Angehörigen** ist – sowohl vor der JVA Pöschwies als auch vor dem GZW. Dies erfordert ein hohes Mass an Sensibilität, um zu erkennen, wann Gesprächsbereitschaft besteht und wann nicht.

Wir konnten auf eine Gruppe engagierter und kompetenter Freiwilliger zählen, die mit hoher Professionalität und Empathie agierten. Der Grossteil der Freiwilligen möchte sich auch im 2026 im infoBUS engagieren.

Die Zusammenarbeit mit dem Personal des GZW war ausgesprochen positiv. Das Personal zeigte grosses Interesse am infoBUS, gab uns wichtige Rückmeldungen und äusserte wiederholt Dankbarkeit für unsere Präsenz vor Ort. **Diese konstruktive Zusammenarbeit war ein zentraler Erfolgsfaktor des Projekts.**

Auch die **Verbindung zwischen dem infoBUS und unserer Beratung funktionierte gut** und zeigt das Potenzial für eine noch stärkere Verzahnung in Zukunft.

Ein unerwartet **positiver Nebeneffekt war die Vielzahl an Kontakten**, die wir **zu verschiedenen Berufsgruppen** knüpfen konnten. Diese Vernetzung erweitert nicht nur unseren fachlichen Horizont, sondern **stärkt** auch die **Sichtbarkeit und Wahrnehmung unserer Arbeit im Justiz- und Sozialbereich.**

Für die **Einsatzplanung im 2026** sind aufgrund folgender Faktoren **planerische Überlegungen nötig**: wetterbedingt erschwerte Einsätze im Winter, geringeres Besuchsaufkommen von Angehörigen während den Sommer-/ Weihnachtsferien.

Überlegungen: Voller Betrieb von März bis Oktober / Reduzierter Betrieb (1-2 mal/Monat) von November bis Februar sowie Sommerferien, Weihnachtsferien pausieren.

Insgesamt blicken wir auf ein intensives und lehrreiches Einsatzhalbjahr zurück, in dem wir viele wertvolle Erkenntnisse gewinnen und gleichzeitig wichtige Unterstützung für Angehörige leisten konnten.

AUSBLICK

Auf was dürfen wir uns im zweiten Projektjahr freuen?

Das kommende Projektjahr steht ganz im Zeichen des Wachstums – personell, in der Präsenz vor Ort und in fachlicher Hinsicht.

Ab dem 1. Januar 2026 wird das infoBUS-Projekt durch die **Anstellung einer Projekt Assistentin im 50%-Pensum** unterstützt. Regula Huber, die das Projekt bisher freiwillig begleitet hat, wird nun das Projektteam verstärken. Sie wird hauptsächlich vor Ort im Einsatz sein und damit eine verlässliche Ansprechperson sowohl für die Angehörigen als auch für das Gefängnispersonal darstellen.

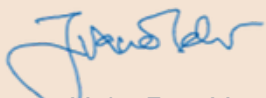
Ein **zentrales Ziel für 2026 ist der Ausbau der Einsätze vor Ort**. Geplant sind künftig **vier bis sechs Einsätze à drei Stunden pro Woche**. Als feste Standorte sind das GZW sowie die JVA Pöschwies bereits gesichert. Weitere Einsätze im Gefängnis Winterthur sowie im Gefängnis Zürich befinden sich aktuell in Abklärung.

Die **Weiterbildung und Begleitung der Freiwilligen** ist ein zentraler Pfeiler unserer Arbeit. Für die Bildung und Schulung unserer Freiwilligen sind folgende Anlässe vorgesehen:

- **9. Januar 2026: Führung im Gefängnis Zürich West** – Einblick in die Abläufe der vorläufigen Festnahme und Untersuchungshaft
- **24. Januar 2026: Obligatorischer Einführungstag** für neue Freiwillige, in Zusammenarbeit mit Krisenintervention Schweiz
- **3. Februar 2026: Fachinput** von Barbara Morgner, Leiterin **Betriebsdisposition** im **GZW**.
- **28. Mai 2026: Fachinput** von Dominik Baiges, **Sozialdienst UGZ**
- **15. September 2026: Fachinput** von Lothar Reiter, **Stadtpolizei**
- **17. November 2026: Fachinput** von Patricia Machill, **Gefängnisseelsorge**

Mit diesen geplanten Schritten blicken wir freudig, zuversichtlich und motiviert in das zweite Projektjahr.

Dezember 2025,



Ivana Mehr, ExtraMural



Sandra Baur, team72